

Lutherische Gemeindebriefe

Wenn Zweifel plagen



Erbarmt euch derer, die zweifeln.
(Judas 22, Monatsspruch)

Judas, wahrscheinlich ein enger Verwandter Jesu (nicht zu verwechseln mit dem Judas Ischariot, der ihn verriet), liefert uns in seinem kurzen Brief eine geradezu prophetische Schau: „...dass zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln. Diese sind es, die da Trennungen machen, fleischlich Gesinnte, die da keinen Geist haben...“ (V. 18f).

Angefangen von der Heiligen Schrift, die heute weithin nicht

mehr als Gottes irrtumsloses Wort gesehen wird, bis hin zu allem, was in der Bibel über Gott und sein Heilswerk gesagt wird: Mitten in der Kirche darf das alles hinterfragt, umgedeutet, versinnbildlicht, verwässert, verlästert, ja verspottet werden. Klar, dass dadurch nun gerade unter Christen die Anfälligkeit für Zweifel steigt. Zweifel fressen um sich wie ein Krebsgeschwür. Zweifel führten in der Geschichte der Kirche zu unzähligen Trennungen. Viele sind dadurch am Glauben irregeworden.

Man kann sich nur in Acht nehmen vor solchen falschen Prophe-

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

November 2015
Nummer 11
31. Jahrgang

In diesem Heft:

Wenn Zweifel plagen

Unbiblischer Nachlass
(Ablass)

Neue Aufgaben
(Seminarartag)

Wenn Dinge in der
Küche predigen (7):
J wie Jägerschnitzel

Nachrichten

Der Teufel sät gern Zweifel, gerade bei denen, die treu bei Gottes Wortes bleiben wollen

Wo Zweifel aufkommen, dürfen wir mit Gottes Wort und Fürbitte helfen

ten, vor denen schon Jesus gewarnt hat. Und dies umso mehr, je mehr die Zeit sich zum Gericht Gottes neigt. Aus keinem anderen Grund ist schließlich auch unsere kleine Kirche vor bald 150 Jahren entstanden. Und aus eben demselben Grund bilden wir unsere Pastoren in eigener Verantwortung aus, damit sie nicht lernen, die Bibel kritisch zu hinterfragen, sondern genau das Gegenteil, – wie Judas schreibt: „...Ihr aber, meine Lieben, erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist und betet, und erhaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Erhaltet euch in der Liebe Gottes“ (V. 20f).

Der Satan sät auch allzu gern Zweifel gerade bei denen, die treu an Gottes Wort bleiben wollen. Vielleicht scheinen Gebete nicht erhört zu werden. Oder da bleibt die erhoffte Hilfe zu lange aus, wenn wir unter einer ganz besonderen Not leiden. Wer so in Zweifel gerät, empfindet diese als quälend. Ja, der Glaube kann dadurch so ins Wanken geraten, dass uns angst und bange wird. Der zweifelnde Vater eines besessenen Kindes flehte Jesus an: „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben“ (Mk 9,24). Dieser angefochtene Mann erkannte in seiner Seelennot, was heutzutage oft allzu gern verharmlost wird.

Wir haben bisher zur Genüge beleuchtet, was Zweifel sind und was sie anrichten können und leider auch schon angerichtet haben. Was heißt nun aber „Erbarmen“

mit Zweifelnden? „Erbarmt euch derer, die zweifeln.“ Im Grundtext steht hier eine Form von „eleison“. Wir kennen aus unseren Gottesdiensten das „Kyrie eleison – Herr erbarme dich“. Wie hat sich der Herr über den Zweifler Thomas erbarmt! Er hat sich ihm noch einmal leibhaftig gezeigt. Das war für den kleingläubigen Jünger eine große Hilfe. Doch blieb auch eine deutliche Ermahnung nicht aus: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Nun sollen auch wir uns erbarmen. „Erbarmt euch derer, die zweifeln.“ Wir können zwar nicht mit Glaubensbeweisen aufwarten. Doch wir dürfen mit Gottes Wort und Gebet helfen. Gehen wir behutsam mit angefochtenen Zweiflern um. Gehen wir aber auch entschlossen auf solche Zweifler zu, denen die Gefahr ihrer Zweifel gar nicht mehr bewusst zu sein scheint. Bekennen wir uns zu dem Herrn, der Zweifel nun wirklich nicht verdient hat. Verdient hat er vielmehr ein herzliches Vertrauen seiner Kinder. Verdient hat er einen fröhlichen Glaubensgehorsam seiner Christen – gerade weil ER sich immer wieder erbarmt über unser Scheitern und über unser Versagen, ja über unser Zweifeln.

Er steht mit seinem Angebot der Vergebung auch jetzt wieder vor dir – mit ausgebreiteten Armen. Spricht gerade in unsere Zweifel hinein sein herrliches Einladungswort: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen sein: Ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Ich will euch aus euren Zweifeln

herausreißen wie aus einem Feuer, das euch schon ergriffen, das euch durch seinen Qualm möglicherweise schon in eine gefährliche Ohnmacht versetzt hat. Und wie schafft es unser Heiland, uns da heraus zu reißen? Einzig und allein durch sein Wort, das durch seinen Geist an unseren Herzen wirkt, das wieder neues Leben in uns entfachen kann und uns wieder mit der Gewissheit unseres Heils in Christus beglücken wird, wenn wir's nur im Glauben ergreifen. Und durch seine heiligen Sakramente dürfen wir schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist – zur Stärkung unseres Glaubens.

Darum, lieber Christ, wenn dir Zweifel zu schaffen machen, dann kannst du etwas dagegen tun! Zweifelst du an Gott, dann lies von seinem großartigen Tun in der Geschichte des Volkes Israel. Und wenn dir deine Bibel zu dick ist, nimm die biblischen Geschichten, in denen du dich an das Wichtigste erinnern lässt. Zweifelst du an

der Wahrheit seines Wortes, dann lies und höre von all der erfüllten Prophetie des Alten Testaments, die in Christus seinem Sohn sich so wunderbar bis in Einzelheiten erfüllt hat. Die kommende Advents- und Weihnachtszeit kann dir darin eine große Hilfe werden. Zweifelst du schließlich an deiner Seligkeit, dann schau aufs Kreuz deines Heilandes, auf seine Wunden, auf das heilige unschuldige Blut, das er auch für dich vergossen hat. Lass dir von einem der engsten Jesusjünger, Johannes, versichern: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht dich rein von aller Sünde“ (Joh 1,17). So darfst auch du einstimmen in den Lobpreis am Schluss des Judasbriefes: „Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehl und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem Gott, der allein weise ist, unserm Heiland, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht nun und zu aller Ewigkeit! Amen“ (V. 24f). Reimund Hübener

Die kommende Adventszeit lädt dazu ein, sich wieder Gottes Wort zuzuwenden

Unbiblischer Nachlass

Jeder Schüler weiß heute, dass Luthers Reformation durch seine 95 Thesen gegen den Ablass ausgelöst wurde. Auch wenn in Presseäußerungen bis in die jüngste Zeit (z.B. Freie Presse vom 12.11.2014) Luthers Thesenanschlag am 31. Oktober 1517 immer wieder als „Legende“ hingestellt wird: Die Fakten sprechen eine andere Sprache. Wir besitzen zwar kein Originalfoto oder YouTube-Video von diesem Ereignis. Es spricht aber alles dafür, dass Luther seine

Thesenreihe am gleichen Tag an den Kirchentüren veröffentlichte, als er sie seinen kirchlichen Vorgesetzten (Bischöfen) per Brief zusandte. Und dies geschah am Vorabend des Allerheiligentages, also am 31. Oktober (vgl. Walch² 15,390-393).

Das war das damals in Wittenberg übliche Verfahren, wenn ein Professor zur akademischen Diskussion (Disputation) einladen wollte. Am 1. November 1527 schrieb Luther an seinen Freund Nikolaus

Zum
Reformationstag

Viele meinen, die Sache mit dem Ablass sei ein alter Hut

Aber erst im September hat der Papst einen neuen Ablass verkündet

Seminartag 2015

4

Amsdorff, dass man in Wittenberg darauf angestoßen und der Stunde gedacht habe, als vor zehn Jahren „der Ablass zu Boden getreten“ worden sei (Walch² 21,1029). Sowohl Philipp Melanchthon als auch Luthers Sekretär Georg Röser bestätigen diesen Termin später.

In einem Kinderbuch über Luther las ich kürzlich den Satz: „Ablasszettel gibt es heute nicht mehr...“ Das ist wahr. Deshalb denken heute viele evangelische Christen, die Sache mit dem Ablass sei „ein alter Hut“, der sich längst erledigt hat. Aber das ist leider ein Irrtum. Bis in die letzten Jahre hinein haben sich Päpste zu diesem Thema geäußert. Zur Jahrtausendwende verkündete Johannes Paul II. einen „vollkommenen Jubelablass“. Und sowohl Benedikt XVI. als auch Franziskus nahmen die katholischen Weltjugendtage zum Anlass, Sonderablässe zu gewähren. Im Juli 2013 hieß es dazu, dass ein vollkommener Ablass all denen gegeben wird, „die für die dort versammelten Jugendlichen beten – ganz gleich, ob sie sich an der Copacabana [Brasilien], in Rom oder sonst irgendwo auf der Welt befinden“. Und am 1.9.2015 wurde vom Papst ein neuer Jubiläumsablass verkündet, der im „Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ gelten soll, das am 8.12.2015 beginnt.

Luthers Kritik entzündete sich daran, dass die Römische Kirche

aus dem Erlass von Sündenstrafen ein Geldgeschäft machte. Mit den 1517 verkauften Ablasszetteln wurde u.a. der Bau der Peterskirche in Rom finanziert. Vor allem aber störte den Reformator am Ablass, dass sich die Römische Kirche damit ein Recht anmaßte, das ihr gar nicht zustand. Die Vergebung der Sünden ist ein freies Geschenk unseres Gottes, das jeder gratis bekommt, der es nicht ablehnt. Zu einem Erlass von zeitlichen Sündenstrafen (d.h. den Folgen der Sünde) hat die Kirche Christi keinerlei Auftrag. Erst recht nicht zur Aufhebung angeblicher Fegefeuerstrafen gegen Bezahlung. Dagegen wandte sich Luther in seinen 95 Thesen. In These 62 sagt er, dass der wahre „Schatz der Kirche“ das Evangelium ist, und nicht etwa die überschüssigen guten Werke von Heiligen, die die Kirche verwalten könnte.

Angesichts dieser grundlegenden Kritik fragt man sich, wie es sein kann, dass die Römisch-Katholische Kirche bis heute an Ablässen festhält. Und man reibt sich verwundert die Augen, wenn man liest, dass die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) das Reformationsjubiläum 2017 gemeinsam mit der Römisch-Katholischen Kirche feiern will, indem am 11.3.2017 in Berlin ein gemeinsamer Buß- und Versöhnungsgottesdienst stattfinden soll. Luther würde sich wundern! GH

Neue Aufgaben

Am Sonnabend, dem 25. September 2015, wurde in Leipzig das neue Studienjahr an unserem Lu-

therischen Theologischen Seminar wie üblich mit einem Seminartag eröffnet. Im Eröffnungsgottes-

dienst predigte Pf. Uwe Klärner. Am Nachmittag standen zwei Vorträge auf dem Programm: Rektor Holger Weiß untersuchte anhand von Joh 3,1-15 „Die Wiedergeburt aus Wasser und Geist“. Im Vortrag von Dr. Gottfried Herrmann ging es aus aktuellem Anlass um das „Was Christen vom Islam wissen sollten“.

Im Rahmen der Jahresversammlung des Seminar-Freundeskreises berichtete der Rektor über den gegenwärtigen Stand am Seminar. Im beginnenden Wintersemester schreiben die Studenten Tobias Hübenner und David Edvardsen (Norwegen) ihre Examensarbeiten. Sie werden voraussichtlich im Februar 2016 ihr Studium mit dem ersten theologischen Examen abschließen. Da auch in diesem Jahr keine neuen Studenten hinzugekommen sind, ruht vorerst der reguläre Vorlesungsbetrieb.

Das bedeutet aber keineswegs, dass die Dozenten arbeitslos sind. Sie wirken weiter mit bei der Gestaltung der Gemeindehelferseminare, die aller zwei Monate stattfinden. – Außerdem wurde im vergangenen Jahr mit der Durchführung von vierzehntägigen Sommerkursen begonnen, an denen auch Gäste aus den europäischen KELK-Kirchen teilnehmen. Diese Kurse wurden in Nerchau veranstaltet. Sie dienen der Weiterbildung von Studenten und Pastoren. Der jüngste Kurs im Juni 2015 war gut besucht. – Darüber hinaus wurde Anfang Oktober 2015 erstmals eine Blockvorlesung für Studenten aus Schweden und Finnland veranstaltet. Sie kam auf Wunsch der dortigen Schwesterkir-

che zustande. Rektor Weiß referierte über neutestamentliche Themen und Dr. Herrmann über Reformationsgeschichte (beides in Englisch). Es besteht der Wunsch, diese Lehrveranstaltungen fortzusetzen.



Trotzdem bleibt das wichtigste Anliegen, dass wir bei uns junge Männer für das Theologiestudium gewinnen, um die weitere Versorgung unserer Gemeinden mit bekenntnistreuen Seelsorgern zu gewährleisten. Die Ausbildung eines Pastors dauert normalerweise (inkl. Vikariat) acht Jahre. Wenn jahrelang keine Seminarabsolventen zu erwarten sind, können in Zukunft personelle Engpässe auftreten. Wir sollten deshalb in allen Gemeinden

*Sommerkurs mit Gästen
in Nerchau*



die Arbeit unseres Seminars durch unsere Fürbitte unterstützen und auch persönlich um Studenten wer-

ben. Interessenten können sich an Rektor Weiß oder ihren Ortspastor wenden. Gottfried Herrmann

Wenn Dinge in der Küche predigen: (10)

J wie Jägerschnitzel

Frau und Herr Ideenreich stehen in der Küche. Er schneidet Jagdwurst in Scheiben, sie bereitet die Panade und anderes vor. Der geneigte Leser erkennt: Heute gibt's Jägerschnitzel (nach ostdeutscher



Art). Genauso ist es. Obwohl: Wenn Pfarrer Ideenreich weiter so langsam schneidet und immer wieder lächelnd zu seiner Frau schaut, wird die Familie ohne Essen auskommen müssen.

Um dem vorzubeugen, sagt sie: „Nun spuck's schon aus. Was geht dir im Kopf herum?“ Auf die Frage hat ihr Mann nur gewartet. Er legt los: „Holde, ist dir schon mal aufgefallen, dass ‚Jägerschnitzel‘ ein irreführender Name ist? In Kartoffelpuffern sind Kartoffeln drin, im Tomatensalat (er schüttelt sich kurz

angewidert) Tomaten – aber im Jägerschnitzel ist kein einziger Jäger verarbeitet!“ Seine Frau gähnt: „Ja, ja, lustig. Den Scherz kenne ich schon. Wie der Zitronenfalter keine Zitronen faltet und Babyöl nicht aus Babys gemacht wird...“ Ihr Mann kichert. Dann wird er wieder ernster: „Genau. Manchmal sind solche Namen erst einmal verwirrend. Man muss nachfragen, was gemeint ist, um nicht auf die falsche Fährte zu kommen.“

So ist es auch im Predigttext, an dem ich für nächsten Sonntag arbeite. Da werden Christen im Galaterbrief (wie in anderen neutestamentlichen Briefen auch) als ‚Heilige‘ angesprochen. Ich sag nur: Jägerschnitzel!“ Seine Frau macht sich Sorgen, ob die elektrische Abstrahlung des Computers doch das Hirn ihres Gatten beeinträchtigt hat. Er erkennt die Frage unausgesprochen in ihrem Gesichtsausdruck und redet weiter:

„Ich meine das so: Was in der Bibel steht, ist ja Gottes ewiges Wort – also auch für uns heute. Aber, wenn ich als Christ mein Leben anschau, denke ich: Die Bezeichnung ‚heilig‘ passt für mich nicht. Heilig sein bedeutet: Ohne einen einzigen Fehler, ohne ein böses Wort, niemals etwas Falsches gedacht haben. So, wie Gott ist: heilig eben. Das kann einen Menschen ganz schön fertig

machen. Schließlich erwartet Gott, dass wir genau so sind: heilig (1 Petr 1,16). Nur dann werden wir selig. Tja, anscheinend haben das die Christen, an die Paulus im Neuen Testament schreibt, geschafft – und wir nicht. Mag sein, dass die damals ganz fromm und heilig waren. Aber auf uns passt der Name irgendwie nicht, denkt man. In mir steckt genauso viel Heiligkeit wie im Jägerschnitzel Jäger...

Aber wenn man sich näher damit beschäftigt, wird es wunderbar und klar. Wie bei unserem Essen heute: Angeblich war/ist die Jagdwurst besonders beliebt bei Jägern. Also: Beim Jägerschnitzel ist kein Jäger drin, sondern es geht um ein Essen, das für Jäger gemacht ist und von ihnen gegessen wird.

So ist es auch, wenn Gott uns Christen in der Bibel als ‚Heilige‘ anspricht. Nicht, weil wir von uns aus heilig sind. Nein, er hat uns heilig gesprochen, für uns ge-

nau die Heiligkeit zubereitet, die wir brauchen, um selig werden zu können. Christus hat uns seine Heiligkeit als weißes Gewand übergeworfen und dafür unsere schuldbefleckten Lebensfetzen angezogen. Am Kreuz hat er sie ein für alle Mal beseitigt. Jeder, der das glaubt, steht vor Gott also genau so da, wie er es haben will: Heilig, ohne Fehler, selig.

So heißt also das Jägerschnitzel zurecht so, obwohl der Jäger-Eigenanteil (hoffentlich!) bei 0% liegt. Genauso wird ein Christ zu recht ‚heilig‘ genannt, obwohl der Heiligen-Eigenanteil bei 0% liegt. Aber es kommt eben wie immer nicht auf uns, sondern auf Christus an. Und der ist zu 100% heilig – für uns.“

„Na fein“, sagt die Gattin und wälzt die Wurstscheiben in Panade. „Da bin ich ja froh, dass es heute nicht ‚Kalten Hund‘ gibt. Wer weiß, was dir da eingefallen wäre...“

Durch Christus werden wir das, was wir sein sollen: heilig!

• Nachrichten • Nachrichten •

• Vom 28.9. bis 8.10.2015 wurde von unserer Planitzer St. Johannesgemeinde an vier Abenden zu einer Vortragsreihe eingeladen. Sie stand unter dem Thema „Ich hab da meine Zweifel...“ und wurde von den Pfarrern der umliegenden Gemeinden mitgestaltet.

• Pfarrer i.R. Rolf Borszik konnte nach einem Rückschlag im Genesungsprozess erst am 6.10.2015 seine Rehabilitation in Bad Lausick beginnen. Inzwischen zeigt die Behandlung gute Erfolge.

• Am 10.10.2015 versammelten sich 34 Gemeindevorsteher und Pastoren zu einem Vorstehertag in Hartenstein. Sie wurde von Vizepräsident M. Herbst geleitet. Pf. M. Müller/Hartenstein hielt einen Vortrag zum Thema: „Wie antworten wir denen, die Gott für das Böse verantwortlich machen?“ Der Synodalkassierer M. Voigt informierte über die aktuelle Kassenlage der Gesamtkirche. Pf. Jonas Schröter war extra aus Wangen/Allgäu angereist, um über die aktuelle Situ-

Vorstehertag in Hartenstein

*Volkskalender 2016
erschienen*

*WELS-Präses Mark
Schroeder wieder-
gewählt*

ation seiner Gemeinde nach dem Erwerb eines Gottesdienstraumes zu berichten.

• Vom 12.-18.10.2015 konnte in Zwickau-Planitz wieder eine Kindersingewoche durchgeführt werden, an der ca. 40 Kinder teilnahmen. Die Leitung lag in den Händen von Stephanie Drechsler. Es wurde ein Musical „Johannes der Täufer“ einstudiert und in Hartenstein sowie Zwickau-Planitz aufgeführt.

AUS ANDEREN KIRCHEN

• Vom 27.-30. Juli 2015 tagte die 63. Synode der Ev.-Luth. Wisconsinssynode (USA) in Saginaw/Michigan. 389 Delegierte und Pastoren berieten über die Zukunft der Kirche. Nach Zeiten der Einsparungen wurde nun wieder ein Programm zum „sorgfältigen Wachstum“ (careful growth) beschlossen. Das Synodalreferat stand unter dem Thema „Einer in Christus“. Pastor Mark Schroeder wurde erneut als Präses wiedergewählt.

Nächste Termine:

- 3.-5. Nov.: Pastorkonferenz in Schönfeld
- 6. Nov.: Finanzbeirat in Zwickau
- 7. Nov.: Schul-Förderkreis-Sitzung in Zwickau-Planitz
- 7. Nov.: Gemeindehelferseminar in Leipzig
- 13. Nov.: Rechtsausschuss-Sitzung in Zwickau (17 Uhr)
- 14./15. Nov.: Wochenendblasen in Schönfeld

- 15. Nov.: Einführung von Pf. Manuel Drechsler in Nerchau (15 Uhr)
- 21./22. Nov.: Jugendchor
- 23. Nov.: Theol. Kommission in Zwickau
- 28. Nov.: Einweihung der Gemeinderäume in Wangen

Volkskalender 2016

Ende September ist der neue Ev.-Luth. Volkskalender 2016 erschienen. Er enthält das aktuelle Adressenverzeichnis unserer Ev.-Luth. Freikirche und eine Fülle von Beiträgen zu interessanten Themen. Ein Leser schrieb: „Die neue Aufmachung (farbig) ist prima, sehr ansprechend. Ich muss sagen, dass ich jetzt viele Beiträge gern lese, was früher nicht der Fall war.“ Der Kalender eignet sich als Geschenk und Information für Menschen, die unsere Kirche kennen lernen wollen. 96 Seiten, Format 14,8 x 21,00 cm, Paperback, ISBN 978-3-910153-79-0, Preis 8,90 €

Ein Buch – viele Übersetzungen

Welche Bibelübersetzung wähle ich? Unter diesem Titel ist kürzlich im Concordia-Verlag Zwickau ein Heft erschienen (ISBN 978-3-910153-78-3, 32 Seiten, 3,50 €), in dem die gängigsten neueren deutschen Bibelübersetzungen kurz vorgestellt werden. Den Auftrag zu einer solchen Orientierungshilfe hatte unsere Synode 2012 erteilt.